

PJ-Evaluation

Ev. Krankenhaus Kalk - Anästhesie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Anästhesie
N= 9



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

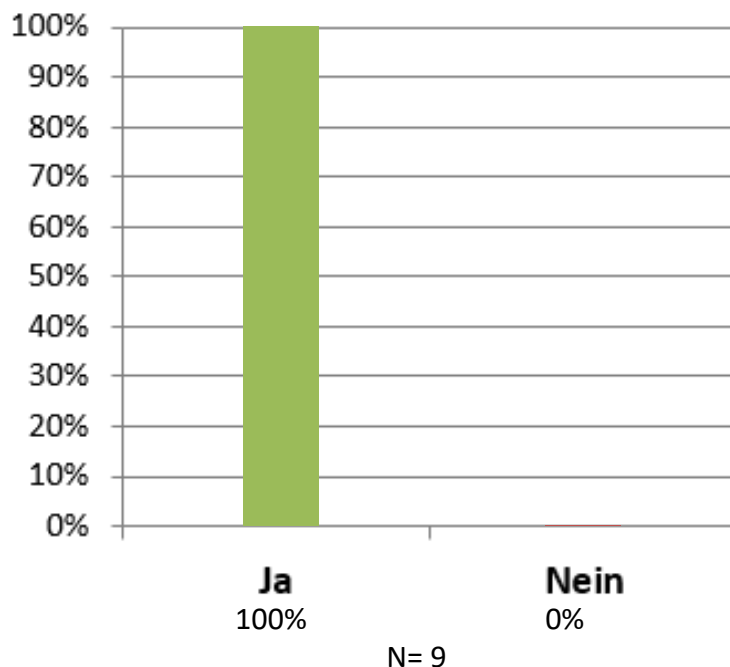
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆ □				
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	□ ◆				
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)	◆				
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆				
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆ □				
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.	◆ □				
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆				
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.	◆ □				
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆ □				
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆				

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Anästhesie
N= 9



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ <input type="checkbox"/>			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	so gut wie alle Mitarbeiter (nicht nur in der Anästhesie) sehr nett sind. Man kann sich frei bewegen und selbst entscheiden was man grade sehen oder machen möchte.	Freies Entscheiden was man tun / wo man hingehen möchte. Nette Mitarbeiter (Anästhesie, Chirurgie, Pflege, etc.). Dienste werden auf freiwilliger Basis angeboten. Man darf so lange bleiben wie man will, bzw. wie lange es interessant ist. Der nächste Tag ist frei, außerdem gibt es einen zusätzlichen freien Tag für den Dienst. Studientage kann man eigenständig individuell planen. Man hat die Möglichkeit einen Monat auf der ITS mitzulaufen. Hier kann man unter Supervision eigene Patienten untersuchen, Therapie planen, Verläufe dokumentieren, Verlegungsberichte schreiben und an invasiven Maßnahmen teilhaben.	Wenn man Pech hat kann es in der Einleitung sehr voll werden. Hier konkurrieren dann PJler, Auszubildende im Rettungsdienst, Famulanten und teilweise Assistenzärzte um invasive Maßnahmen. Leider kam es oft vor, das das OP-Programm kurzfristig umgeplant wurde, wodurch Zeitdruck entstand, was Anleitungssituationen oft nicht zustande hat kommen lassen. Ich hätte mir mehr Intubationen und mehr Anleitung z.B. bei ZVK-Anlagen gewünscht. Konnte in 4 Monaten 1 ZVK legen. Da ich in der Anästhesie anfangen möchte hatte ich mir anfangs mehr Möglichkeiten erhofft.	Strukturierteres Vorgehen in der PJ-Ausbildung, d.h. auch insgesamt mehr Bewusstsein dafür schaffen, dass PJler ausgebildet werden müssen/wollen. Grade im OP hat man oft nur in der Einleitung die Möglichkeit mitzuwirken, ansonsten hat man oft das Gefühl nutzlos rumzustehen. Am besten man schaut am Morgen auf den OP-Plan und sucht sich den Saal mit den meisten interessantesten Einleitungen aus oder wechselt zwischen den Sälen. Dreist gewinnt - einfach immer fragen ob man etwas machen darf. Nach ein paar Wochen hat man herausgefunden bei welchen Ärzten man viel machen darf und bei welchen nicht.
Student 2	Ja	... ein wirklich angenehmes und kollegiales Arbeitsklima herrscht. Die meisten Ärzte lassen einen auch viel machen wie z.B. ZVKs oder Arterien legen.	Das ärztliche und pflegerische Team!	Die Vergütung: 100 Euro werden fürs Essensgeld abgezogen.	Den PJlern freistellen, ob sie Essensgeld beziehen möchten oder lieber alles ausgezahlt bekommen wollen.
Student 3	Ja	alle Ärzte sich viel Zeit für die PJler nehmen, jede auch noch so doofe Frage geduldig und nett beantworten und einen wirklich viel machen lassen. Wenn man ein paar Mal zugeguckt hat bzw. unter Anleitung mitgemacht hat, werden	In der Zeit auf der Intensivstation konnte man wirklich viel lernen. Auch das Pflegepersonal dort ist super nett und erklärt einem alles.	Man verdient in Kalk etwas weniger als in den anderen Häusern, dafür hat man jeden Tag 5€ um in der Cafeteria essen zu gehen.	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

einem Dinge auch alleine zugetraut und man wird angehalten diese auch wirklich regelmäßig zu machen(zBIntubieren, Arterien oder ZVK legen...). Ich hatte in der ganzen Zeit nie das Gefühl nur Hilfsarbeiten machen zu dürfen oder zu stören. Jede Woche fand eine PJ-Fortbildung statt, welche abwechselnd von den einzelnen Abteilungen vorbereitet wurde. Die Fortbildungen waren auch fast immer wirklich informativ und interessant. Man kann frei mitentscheiden, in welchem Saal man arbeiten möchte, man wird immer in Pause geschickt und wenn nichts mehr zu tun ist darf man auch mal früher nach Hause gehen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 4

Ja

Ich kann das Tertial hier absolut weiterempfehlen, da man sehr viele praktische Fähigkeiten direkt vom ersten Tag an erlernt und trainiert. Die Anästhesisten haben wirklich Interesse daran, uns PJlern etwas beizubringen, sodass wir am Ende des Tertials die Narkoseführung komplett selbst übernehmen können.

Die PJ- Beauftragte setzt sich mit vollem Engagement für die Lehre der PJler ein! In Kalk sind sehr viele Oberärzte, sodass vor allem diese einen relativ entspannt unter Anleitung viel machen lassen. Man kann alles fragen und fachlich diskutieren, ohne schräg angeschaut zu werden. Rotation auf die Intensivstation. Hin- und her- Switchen zwischen den OP-Sälen, machen die PJler unter sich aus.

Auf Intensivstation wechselte während meiner Zeit jeden Tag der anästhesiologische Stationsarzt. Da jeder Arzt seine Arbeit anders strukturierte und z.T. auch fachlich die Dinge anders betrachtete, war es zugegebenermaßen etwas nervig jedes Mal zu erklären warum man was wie macht, oder hören zu müssen wie die Arbeit vom Arzt des vorangegangenen Tages kritisiert wird. Nichtsdestotrotz habe ich die Untersuchungen selbstständig

Die ersten ein zwei Wochen sollte ein PJler fest einem Oberarzt zugeteilt sein, denke dann kann man besser die Basics erlernen.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 5	Ja	Ärzte nett, Pflege nett, man darf viel machen, man darf früh gehen	Freie Regelung was die Studientage betrifft. Die PJ- Fortbildung, jede Woche von einer anderen Fachabteilung gehalten, ist sehr sehr gut. In der Anästhesie sollen die PJler eine Fallvorstellung auf der Intensivstation präsentieren.	durchgeführt, Briefe geschrieben (das wollte dann jeder anders haben) und ZVKs gelegt.	
Student 6	Ja	Die Betreuung war sehr gut und fast immer 1:1.	Praktische Mitarbeit in der Einleitung, wie Arterien legen, ZVK unter Anleitung legen, intubieren etc		Feste Bezugsperson am Beginn des Tertials
Student 7	Ja	Sehr gute Betreuung mit sehr freundlichen und kompetenten Kollegium, sehr angenehme Atmosphäre; gute interdisziplinäre Zusammenarbeit; breites Spektrum in OP und Intensivstation	s.o.	/	
Student 8	Ja	man wirklich sehr viele praktische Tätigkeiten ausüben kann und in viele verschiedene Bereiche der Anästhesie einen guten Einblick bekommt.	- man darf total viel praktisch machen (Einleitungen, ZVK, Arterie, Spinalanästhesie, i.v.-Regionale) - alle sind sehr freundlich und beantworten gerne Fragen - auf Intensivstation wird man wirklich ins Team eingebunden und kann eigene Patienten betreuen - viele verschiedene operative Fachbereiche und Narkosen (ACH, UCH, GCH, Gyn/Geburtshilfe, HNO,	- gelegentlich etwas wenig Lehre im OP/während OPs, je nach Anästhesist sitzt man nur herum. - wenig spezifische Vorbereitung für M3 Fragen	- Mehr Abfragen oder Erklären während der OPs

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 9

Ja

Sehr nettes Team, vor allem sehr
bemühte PJ-Koordinatorin

MKG)

Die gute Mitarbeitsmöglichkeit in
der Intensivmedizin,
die gute Vorbereitung auf die PJler,

teilweise auch zu wenig zu tun
(allerdings vor allem durch
Covid-Maßnahmen)